

Nieder mit der Diktatur der Dünnen!

Die Postmoderne zeichnet sich durch den Hang zum Opfereisein aus. Einst wollte man gerne stark und clever, schön und mächtig sein. Heute möchte man gerne das Opfer übermächtiger Kräfte sein, die einen dazu getrieben haben, die Maßlatte zu verfehlen. Der Dreisatz lautet: Ich kann nix dafür, also bin ich nicht verantwortlich, ergo schuldet mir die Gesellschaft Kompensation.

Wie immer steht in der Anfangsphase solcher Sozio-Syllogismen ein moralisch zwingendes Argument. Ein physisch Behinderter kann tatsächlich nichts für seine Gebrechen, folglich ist Hohn schändlich, ergo muß die

Gemeinschaft für Rollstuhl-Rampen sorgen. Wo aber beginnt die eigene Verantwortung? Ist der Teufel im Spiel, wenn ich zuviel saufe, fresse und rauche? In Amerika sagen die Gerichte immer häufiger 'ja' - und brummen den Tabakfirmen Millionen auf, weil sich einer wider besseres Wissen zu Tode geraucht hat. Nun wollen auch deutsche Dicke Ablass und Anerkennung. In dieser Woche werden sie gegen den 'Schlankheitsterror' demonstrieren. Wer fett ist, sei bloß gefangen im Teufelskreis von schlechtem Gewissen, Selbsthaß und Freß-Orgien. Sie könnten meist nix dafür - die Gene! Zumindest müß-

ten im Bus Sitze mit hochklappbaren Lehnen her.

Recht haben sie. Es ist nicht Sache der Gesellschaft wider Bluthochdruck, Cholesterin und angematschte Kniegelenke zu predigen. Jeder hat das Recht auf sein eigenes Glück, auch wenn's sein Unglück ist. Denn Schönheit und Gesundheit sind in der Postmoderne bloß gesellschaftliche Konstrukte - Muster ohne objektiven Wert. Doch wenn der Dicke im Bus gleich zwei Sitze reklamiert, wird sich als gleich eine neue Opferkategorie formieren: die der gequetschten Dünnen.

jj